

Lehn rührt, durch Albert Selpweldig an den Naumburger Bürger Heinrich Kile, und bestimmt auf dessen Bitte die halbe Hufe für den Altar, dem sie inkorporiert wird (DStA. Naumburg, Lib. privil. Bl. 179'). Zur Erinnerung an Kaiser Otto I. als den Gründer der Zeitzer Kirche stiftet Withego am 5. Oktober 1381 in der Zeitzer Stiftskirche einen neuen Altar zu Ehren der Jungfrau Maria und des hl. Wenzel (ebd. Lib. flav. Bl. 79'–80). In der Zeitzer Kirche vermehrt er außerdem die Stiftung seines Vorgängers Gerhard von Schwarzburg durch Grundstücke im Streitholz und in der Aue kurz vor seinem Tode am 9. Oktober 1381 (ebd. Lib. privil. Bl. 178; DNZ 1<sup>b</sup>).

Tod: 16. Oktober 1381, wohl in Zeitz. – Jahr: Lang (bei Struve 1 S. 1220, bei Mencke 2 Sp. 39, bei Köster S. 33); BK 1, 3, 4, 7, 9, 11<sup>a</sup>, 12, 14 (infolge Schreibfehler 1481), 15. – Tag: DNZ 1<sup>c</sup>; DNN 6<sup>b</sup>.

Grab: unbekannt. Die Angabe Philipps über Withegos Bestattung im Naumburger Dom (Philipp S. 183, bei Zergiebel 2 S. 166) stammt aus der gefälschten Taubeschen Chronik (StadtA. Naumburg, Sa 29 Bl. 133).

Jahrgedächtnisse: Am 5. Oktober 1381 stiftet Withego, kurz vor seinem Ende, sein und seiner Vorfahren Jahrgedächtnis beim Naumburger Dom von Gütern in \*Nipperitz nw. Pegau (DStA. Naumburg Nr. 505), das am Todestag (16. Oktober) begangen wird (DNN 6<sup>b</sup>). Auch in Zeitz wird sein Gedächtnis am Todestag gehalten (DNZ 1<sup>c</sup>).

Bischofssiegel: 1. Spitzoval (7,5 × 4,5 cm), stehende Bischofsfigur, rechte Hand segnend zur Schulter hebend, im linken Arm den Krummstab, zu beiden Seiten Wappen: rechts Stiftswappen, links Familienwappen (im Schild gespaltene Scheibe). Umschrift: S(IGILLUM) + WICGONIS + ePI[COPI + eCCLe]fle + nuenburgens[is] +. Angehängt an Pergamentstreifen auf rotem Wachs 1373 (DStA. Naumburg Nr. 479); auf braunem Wachs 1374 (ebd. Nr. 483); 1375 (ebd. Nr. 488); 1378 (ebd. Nr. 496); 1379 (StadtA. Naumburg Nr. 26); 1380 (DStA. Naumburg Nr. 501, 502).

2. Rund (Durchm. 3,5 cm), zwei Apostelköpfe ohne Attribute, darunter Familienwappen (im Schild gespaltene Scheibe). Umschrift: + S(IGILLUM) · WITKONIS · E[.]f[COPI · et(c)]leste · nuenburgens[is] +. Auf Papier aufgedruckt auf schwärzlichem Wachs 1379 (HStA. Weimar 1379 Jan. 5, beschädigt).

## CHRISTIAN VON WITZLEBEN

1381–1394

Lang bei Pistorius 1 S. 844–845, bei Struve 1 S. 1221, 1223, bei Mencke 2 Sp. 39, bei Köster S. 34–35; Dresser S. 261; Philipp S. 183–185, bei Zergiebel 2 S. 166–168

Schamelius Martin, Historische Nachricht von dem Bischoff zu Naumburg und Zeitz, Herrn Christian von Witzleben. Abschrift des 18. Jahrhunderts im HStA. Weimar, F 251 V.

Witzleben Gerhard August von und Hartmann August von, Geschichte der Familie von Witzleben 2. 1868 S. 17–20

Mansberg, Erbarmannschaft Wettinischer Lande 3 S. 475–488

Müller-Alpermann, Stand und Herkunft S. 38

Herkunft. Christian ist wohl der drittälteste Sohn des gleichnamigen Ritters (Kerstan) von Witzleben († 1374) auf dem Wendelstein a. d. Unstrut bei Memleben, des Gründers der Wendelsteinischen Linie der Witzlebens, der im Grafenkrieg auf Seiten des erfolgreichen Landgrafen Friedrich II. steht und landgräflicher Hofrichter von 1351 bis 1361, danach weiterhin einflußreicher Rat bis 1374 ist (Meyer, Hof- und Zentralverwaltung S. 98–99 u. Beilage III Nr. 12–15). Auch Christians drei Brüder gehören zu den landgräflichen Räten (ebd. S. 99 Anm. 16): 1. Dietrich († 1397), bischöflicher Hofrichter in Halberstadt 1358–1361, markgräflicher Rat 1372–1390, verheiratet seit 1384 mit einer Grossen von Sewitschin; 2. Friedrich († 1395), markgräflicher Rat 1380; 3. Heinrich († 1407), markgräflicher Rat, Amtmann in Borna 1390, in Delitzsch 1394, in Schellenberg 1406 (vgl. Mansberg, Taf. 51). Eine Schwester Christians ist verheiratet mit dem Ritter Ulrich von Tennstedt (ebd.). Ein Verwandter Christians ist gewiß der am 1. April 1350 belegte Cellerar gleichen Namens im Benediktinerkloster Reinhardsbrunn (UB Jena 1 Nr. 229).

Vorgeschichte. Noch vor 1357 erlangt Christian einen Kanonikat sowie eine kleine Pfründe in Meißen (UB Halberstadt 3 Nr. 2487). Als der jüngste Bruder des Landgrafen von Thüringen, Ludwig, zum Bischof von Halberstadt gewählt wird, begleitet ihn Christian 1357 nach Halberstadt (Witzleben S. 17). Christian, als Ludwigs *cubicularius* bezeichnet, wird im Sommer 1357 auf Verwendung Ludwigs mit einem Kanonikat und der Kantorei zu Würzburg providiert, die Ludwig vorher selber innehatte (UB Halberstadt 3 Nr. 2487; vgl. Kirsch, Die päpstlichen Annaten 1 S. 78 Nr. 17 Anm. 3). Als Domherr zu Halberstadt ist er 1363 belegt (UB Stadt Halberstadt 1 Nr. 527). Noch vorher aber, im April 1362, wird er auch als Domherr in Naumburg und Merseburg bezeichnet (UB Chemnitz Nr. 366). Nach 1378 bewirbt er sich bei der Kurie um eine Dignität an der Naumburger Kirche (Repert. Germ. 1 S. 22).

Wahl und Weihe. Die Wahl Christians, der angeblich in vorgerücktem Alter Bischof wird, zum Naumburger Bischof begünstigen die markgräfliche Witwe Katharina und ihre Söhne (CDSR I B 1 Nr. 335; vgl. Zieschang, Landesherrl. Kirchenregiment S. 32). Die Wahl erfolgt auf Grund einer Vereinbarung zwischen Christian und den Kapiteln von Naumburg und Zeitz vom 8. Dezember 1381, worin der Fall vorgesehen ist, daß sich ein anderer Bewerber mit päpstlicher Provision einstellen könne (DStA. Naumburg, Lib. privil. Bl. 190); als Bürgen treten dabei für Christian seine Brüder Dietrich und Friedrich auf. Am 11. Dezember 1381 beschwört Christian bereits als *electus confirmatus* die Rechte beider Kapitel mit einigen neuen Verpflichtungen (ebd. Nr. 506). Er

urkundet am 3. Juli 1382 als *electus et apostolica sede confirmatus* (ebd. Nr. 507). Erst viel später kann Christian seine Weihe empfangen haben, denn er urkundet noch am 14. Februar 1383 als *electus* (ebd. Nr. 509). Am 21. Mai 1383 nennt er sich zuerst *Bischof* (ebd. Nr. 511), am 15. November desselben Jahres *nunc episcopus consecratus* (ebd. Nr. 506, Nachtrag).

Verhältnis zu den Wettinern und Nachbarn. Dem Landgrafen Balthasar gegenüber verpflichtet sich Christian am 11. September 1383 zur Hilfe gegen jedermann, ausgenommen das Reich, das Erzstift Magdeburg, den Markgrafen Wilhelm von Meißen, die Markgräfin Katharina und ihre Kinder (HStA. Dresden Nr. 4418). Am 19. Mai 1384 verspricht er dem Markgrafen Wilhelm, bei dessen eventuellem Tode ohne Lehnserben dessen Stiftslehen demjenigen zu geben, dem der Markgraf sie überlassen wolle (ebd. Nr. 4448). Am 25. Mai desselben Jahres verleiht er bei gleichem Eventualfall des Reußen Heinrich von Plauen, Herrn zu Ronneburg, dessen Schwester Salome, Herzogin von Auschwitz, die Anwartschaft auf Burg und Stadt Schmölln (UB Vögte 2 Nr. 288, 289). Auf der Grundlage des Nürnberger Landfriedens vom 11. März 1383 schließen am 4. August 1384 in Chemnitz Bischof Christian, Bischof Nikolaus von Meißen und Markgraf Wilhelm von Meißen einen Landfriedensbund, dem noch andere Burggrafen und Herren beitreten (RTA 1 Nr. 208 S. 376; UB Vögte 2 Nr. 295). Mit Heinrich, Herrn von Gera, verträgt sich Christian am 4. März 1385 wegen der Ausübung der geistlichen und weltlichen Gerichtsbarkeit (UB Vögte 2 Nr. 298). Im selben Jahr verleiht er der Markgräfin Elisabeth als Leibgeding die Stadt Oschatz und Einkünfte an der Jahrrente zu Großenhain (CDSR I B 1 Nr. 149).

Vermutlich wegen seiner Beteiligung an der Merseburger Stiftsfehde kommt der junge Markgraf Friedrich in den Bann und die Orte Weißenfels, Selau und Greißlau unter das Interdikt, aus dem der Bischof sie lösen muß (Horn, Lebens- u. Heldengeschichte Friedrichs ... S. 395). Auch nachbarliche Irrungen mit dem markgräflichen Amt Weißenfels sind zu klären: am 6. Februar 1387 kommt, geteidingt durch Landgraf Balthasar, eine Einung zustande (CDSR I B 1 Nr. 199). Zwischen den Jahren 1384 und 1390 werden dem Bischof mehrere Urfehden geschworen: 1384 am 30. April durch Heinrich Bock, am 18. Juni durch Hans von Etdorf, 1390 durch Luppold und Hans von Predel (Großhans, Registratura 1 Bl. 15 Nr. 144). Am 30. April 1390 bildet König Wenzel einen Teilbezirk des Egerer Landfriedens aus den Gebieten der Markgrafen von Meißen und der Bischöfe von Meißen und Naumburg und gibt ihm zum Oberhauptmann den Grafen Johann II. von Schwarzburg (RTA 2 Nr. 116 S. 282–283). Am 21. Mai 1390 will Christians Bruder Dietrich der Markgräfin und ihren Söhnen ein schriftliches Hilfeversprechen des Bischofs gegen jedermann, ausgenommen die Landgrafen Balthasar und Wilhelm, verschaffen (CDSR I B 1 Nr. 335). Eine Fehde mit den Grafen von Mansfeld, die etliche

Jahre dauert und dem Hochstift und der Stadt Naumburg viel Geld kostet, wird 1393 zu Merseburg beigelegt (Krottenschmidt, Annalen S. 16–17). Im selben Jahr tagen zu Naumburg Markgraf Wilhelm, Landgraf Balthasar, die Bischöfe von Würzburg und Naumburg sowie die Grafen von Anhalt und Schwarzburg (ebd. S. 17). Dem Markgraf Wilhelm stellt Bischof Christian noch 1394 Mannschaft (StadtA. Naumburg, Ratsrechnung 1394 Bl. 313’).

Stiftsregierung. Auch Christian sieht sich angesichts der von seinen Vorgängern hinterlassenen Schulden zu mehrfachen Veräußerungen von Stiftsbesitz gezwungen. Der Verkauf von 15 M. Silbers Zins vom Zeitzer Rathaus an den Naumburger Domdechanten Johannes von Eckartsberga und dessen zwei Brüder, zu getreuer Hand den Bischöfen von Merseburg und Meißen und anderen Prälaten für 150 M. am 12. März 1382 getätigt (DStA. Naumburg, Lib. privil. Bl. 185), ist vielleicht als Kostendeckung der Bischofswahl zu verstehen. Am 3. Juli 1382 verkauft Christian einen jährlichen Zins von drei Schock Groschen, der von der Stadt Naumburg bisher an die *mensa episcopalis* entrichtet wurde, für 20  $\beta$ o. gr. gegen das Recht des Wiederkaufs an das Naumburger Marienstift (DStA. Naumburg Nr. 507). Vor dem 12. Juli desselben Jahres weist er mit Zustimmung des Domkapitels wegen der drängenden Schulden, die sein Vorgänger bei den Juden hinterlassen habe, seine Bürger in Naumburg an, dem Dechant, dem Kapitelsältesten und dem Baumeister des Marienstifts jährlich drei schmale  $\beta$ o. zu bezahlen, bis er den Zins zurückkaufen könne (ebd. Nr. 508). Am 14. Februar 1383 verkauft er dem Provisor der Chorschüler für 10  $\beta$ o. gr. eine jährliche Rente von einem  $\beta$ o. gr. (ebd. Nr. 509). Dem Domkapitel verkauft er am 28. Juni 1384 für 50  $\beta$ o. einen Zins zu Profen von fünf  $\beta$ o. gr. vorbehaltlich des Halsgerichts, auf Wiederkauf (ebd. Lib. privil. Bl. 189’). Wegen Anschaffung einer neuen Braupfanne für die bischöfliche Kurie in Naumburg am 13. Dezember 1387 für 10  $\beta$ o. gr. überläßt er zu deren Verzinsung dem Provisor der Chorschüler alle Einkünfte des bischöflichen Hofes und des Brauhauses in Naumburg (ebd. Nr. 520).

Demgegenüber wird das Stiftsgut zunächst nur um einige Güter in der Mause vor Naumburg am 21. Mai 1383 vermehrt, die bereits Bischof Withego einmal für das Hochstift erworben, dann aber wieder an den Domdechant Johannes von Eckartsberga veräußert hatte (ebd. Nr. 511). Am 21. November 1392 kauft Christian dann für das Hochstift die Güter und Zinsen der von Etdorf in der Elsteraue zu Profen, Lützkewitz, Reuden und anderen Orten, die bisher Stiftslehen waren, für 145  $\beta$ o. gr. (ebd. Lib. flav. Bl. 53’; Großhans, Registratura 1 Bl. 15’ Nr. 149). Dem folgt aber schon am 18. Dezember 1392 wieder eine Veräußerung von vier Hufen an das Domkapitel für 72  $\beta$ o. Freiburger Münze (DStA. Naumburg Nr. 525).

Als Lehnherr urkundet er am 21. Juli 1382 wegen der Mühle zu Oderwitz (Großhans, Registratura 1 Bl. 14’–15 Nr. 143) und belehnt am 1. Juni 1384 auf

Bitten des Edlen Heinrich Reuß von Plauen, Herrn zu Ronneburg, dessen Schwester Salome, früher Herzogin zu Auschwitz, auf Lebenszeit mit Burg und Stadt Schmölln (UB Vögte 2 Nr. 289). Am 4. März 1385 verträgt er sich mit Heinrich, Herrn von Gera, wegen der Gerichtsbarkeit (UB Vögte 2 Nr. 298). Am 23. April 1387 schließt er einen Vertrag mit denen von Scapen zu Thierbach wegen Gladitz (Großhans, Registratura 1 Bl. 15 Nr. 146).

Stadt Naumburg. Der Stadt Naumburg bestätigt Christian schon am 18. Dezember 1381 die von seinen Vorgängern erhaltenen Privilegien (Hoppe, Urkunden Nr. 55). Mit dem Naumburger Rat gerät er in eine Auseinandersetzung über den nach seiner Bestätigung zu leistenden Eid, der dann nach einer Aufzeichnung vom 15. April 1382 in der Hauptsache in der bisherigen Art und nach der Formel des Bischofs beschworen wird (DStA. Naumburg, Lib. privil. Bl. 28'; StadtA. Naumburg, Ms. 34, letztes Bl.). Wichtig für die bauliche Entwicklung Naumburgs und für das Verhältnis des Domkapitels zur Stadt ist das mit dem Stadtrat am 15. Mai 1384 getroffene Abkommen über die neue Straße beim Saltor und über den Holzmarkt beim Jakobstor (Hoppe, Urkunden Nr. 56; DStA. Naumburg Nr. 512). Am 21. August 1389 beschwört der Rat der Stadt Naumburg vor dem Bischof den Landfrieden (Krottenschmidt, Annalen S. 25).

Kirchliches. Bischof Christian bestätigt am 10. Februar 1382 eine Stiftung des Naumburger Thesaurars Hermann von Etdorf für einen Altar vor dem Bilde der hl. Maria bei der Kapelle s. Stephani in der Naumburger Kirche (DStA. Naumburg, Lib. privil. Bl. 182'). Am 22. Oktober 1383 schenkt Christian mit Bewilligung des Domkapitels und auf Bitten des Ritters Otto von Draschwitz eine halbe, bisher vom Hochstift zu Lehn gehende Hufe der Pfarrkirche Draschwitz (ebd. Lib. privil. Bl. 188'). Am 16. Oktober 1384 bestätigt er die Peter-Pauls-Kapelle auf dem Kirchhof in Ronneburg, die Heinrich Reuß von Plauen, Herr zu Ronneburg, mit Gütern in mehreren Dörfern ausgestattet hat (UB Vögte 2 Nr. 297). Auf Bitten des Marienstifts Naumburg bestätigt er am 12. Januar 1385 die Schenkung von Einkünften an einen Altar in der Marienkirche durch den Thesaurar und Kustos der Kirche St. Marien in Halberstadt, Heinrich Marschalk von Sonneborn (DStA. Naumburg Nr. 513). Am 23. April desselben Jahres bestätigt er einen Beschluß des Kapitels des Marienstifts Naumburg über die Abgaben von neuen Kanonikern (UB Pforte 2 Nr. 139). Im gleichen Jahr 1385 nimmt Christian eine Visitation des Moritzstifts Naumburg vor, wobei am 12. Dezember der Abt Peter Schöbel wegen Mißwirtschaft abgesetzt wird (Lepsius, Augustiner-Kloster St. Moritz zu Naumburg S. 75). Am 5. Mai 1386 schlichtet er einen Streit zwischen dem Kloster Bosau und dem Altarist Volkmar Sturm zu Zeitz wegen der Ausstattung des Altars St. Marien in der Zeitzer Stiftskirche (DStA. Naumburg, Lib. privil. Bl. 28'). Diesem von seinem Vorgänger Withego gestifteten Altar St. Marien übereignet er 1386 1 Bo. breiter gr.

(Großhans, Registratura 1 Bl. 15 Nr. 145). Am 27. Juni 1386 bestätigt er die Stiftung des Burggrafen Meinher von Meißen von 1385 für einen Altar in der Marienkirche in Zwickau (StadtA. Zwickau, Kop. III Bl. 7–7').

Christian genehmigt am 23. Februar 1388 den Kauf von 1  $\text{Bo}$ . Zinsen in Gorma durch den Pfarrer Nikolaus in Gödern für die Bartholomäuskirche in Altenburg (StA. Altenburg 1388 Febr. 23). Am 1. Mai 1388 beurkundet er den Kauf von Einkünften aus Gütern in Predel durch die Testamentarien des Naumburger Bürgers Konrad Rost für 40  $\text{Bo}$ . Freiburger gr. und die Übertragung dieser Einkünfte auf deren Bitte an das Naumburger Domkapitel (DStA. Naumburg Nr. 521). Auf Bitten des Nonnenklosters Weida läßt er am 22. Februar 1389 eine Urkunde des Naumburger Bischofs Heinrich von 1323 mit einer inserierten Bulle des Papstes Benedikt XI. von 1304 über die Privilegien der Augustinerklöster, die nach Einrichtungen des Predigerordens leben, vidimieren (UB Vögte 2 Nr. 329). Christian genehmigt den Übergang von 1½ Hufen in Krössuln, Lehen des *armiger* Johannes Große, am 1. April 1391 durch Verkauf an den Naumburger Domherrn Dietrich von Goch zwecks Errichtung eines Seelgeräts (DStA. Naumburg Nr. 524). In der Amtszeit Christians ist für ihn zweimal ein Weihbischof tätig: 1390 urkundet Kunemund, Bischof von Dionysien, für die Kapelle zum hl. Kreuz vor Crimmitschau (Schöttgen u. Kreysig, Diplomatische u. curieuse Nachlese 10 S. 214–215) und 1393 Nikolaus, *episcopus Vachesiensis*, für die Kirche von Großenstein (Löber, Historie von Ronneburg, Anfuße VII S. 21).

Tod: 23. Oktober 1394, wohl in Zeitz. – Jahr: LBibl. Dresden, Ms. L 289 (18. Jh.). Das Jahr 1394 ergibt sich zwangsläufig daraus, daß Christian 1394 zuletzt als lebend erwähnt ist (StadtA. Naumburg, Ratsrechnung 1394 Bl. 313'), am 30. Oktober 1394 bestattet wird (s. Grab), 1395 nicht mehr in den Quellen auftaucht und sein Nachfolger am 21. März 1395 geweiht wird. – Dagegen nennen die meisten Chroniken und Kataloge abweichend entweder 1392 (BK 9) oder 1395 (Lang bei Köster S. 35; BK 1, 3, 4, 7, 11<sup>a</sup>, 12, 17). – Tag: LBibl. Dresden, Ms. L 289.

Begräbnis: Christian wird am 30. Oktober 1394 in Naumburg bestattet (StadtA. Naumburg, Ratsrechnung 1394 Bl. 315'). – Ein feierliches Begängnis findet am folgenden 1. Dezember statt in Anwesenheit Dietrichs von Witzleben, Gerhard Marschalls und anderer Verwandter des Verstorbenen (ebd. Bl. 316').

Grab: im Naumburger Dom, angeblich in der Vorkapelle (!) des Doms,<sup>1)</sup> wo von der Inschrift 1857 noch die Jahreszahl erkennbar gewesen sein soll (Witzleben 2 S. 20).

<sup>1)</sup> Da der Naumburger Dom keine Vorkapelle kennt, könnte es sich hier nur um die ehemals vor dem Nordostturm befindliche, aber nicht mehr bestehende Peter-Pauls-Kapelle handeln (vgl. SCHUBERT u. GÖRLITZ Nr. 24 Anm. 1), wo auch Bischof Gerhard II. († 1422) begraben sein soll.

Anniversar: Das Gedächtnis Christians wird in Zeitz an seinem Todestag (23. Oktober) gehalten (DNZ 1<sup>9</sup>).

Elektensiegel: Rund (Durchm. 3 cm), Witzlebenschες Familienwappen (dreimal im gestürzten Sparren geteilt,<sup>1</sup>) darüber die beiden Apostel Petrus und Paulus. Umschrift: + Ⓔ(igillum) · cristani · elec(ti) · ecc(lesie) · nvenburg(ensis). Angehängt an Pergamentstreifen auf dunkelbraunem Wachs 1383 (DStA. Naumburg Nr. 509). – Beschreibung: Witzleben 1 S. 14. – Abb.: ebd. 1 S. 14; Schöppe, Siegel Taf. 2 Nr. 4.

Bischofssiegel: 1. Spitzoval (6,5 × 4 cm), Halbfigur des Bischofs unter gotischem Baldachin, den rechten Arm auf Wappenschild stützend, mit der linken Hand den nach außen gekehrten Krummstab haltend. Darunter zwei Wappenschilde: rechts Witzlebenschες Familienwappen (s. Elektensiegel), links Stiftswappen. Umschrift: + Ⓔ(igillum) · cristani + episcopi + ecclesie + nvenburg(en)sis). Angehängt an Pergamentstreifen auf dunkelbraunem Wachs 1384 (HStA. Dresden Nr. 4448, 4461); 1385 (DStA. Naumburg Nr. 513). – Beschreibung: Witzleben 1 S. 14–15. – Abb.: ebd. 1 S. 15.

2. Rund (Durchm. 2,6 cm), links der Apostel Petrus, das Schwert nach rechts mit dem Schlüssel gekreuzt über seinem Kopf; rechts wohl ursprünglich der Apostel Paulus. Umschrift: Ⓔ(igillum) · cristani · epi [...] Angehängt an Pergamentstreifen auf schwärzlich-grünem Wachs 1387 (DStA. Naumburg Nr. 520, Bruchstück). – Beschreibung: Witzleben 1 S. 14. – Abb.: ebd. 1 S. 14.

## ULRICH II. VON RADEFELD

1394–1409

Lang bei Pistorius 1 S. 845, 849, bei Struve 1 S. 1223, 1227, bei Mencke 2 Sp. 39–40, bei Köster S. 35; Dresser S. 261; Philipp S. 185–188, bei Zergiebel 2 S. 168–171

Müller-Alpermann, Stand und Herkunft S. 38–39

Herkunft. Ulrich ist wohl ein naher Verwandter des Naumburger Bischofs Withego I. von Ostrau (1335–1348). Das Stammhaus der von Ostrau zu \*Ostrau, jetzt wüst in der Flur Schladitz bei Schkeuditz nnw. Leipzig, gehört im 15. Jahrhundert der unweit davon zu Radefeld (früher auch *Rothfeld*, *Rodevelt*) angesessenen Kleinadelsfamilie (Reischel, Wüstungskunde S. 81). Im Jahre 1409 sitzen Ulrichs Brüder Hans zu \*Ostrau und Heinrich zu Radefeld (DStA. Naumburg Nr. 558). Außerdem hat Ulrich noch zwei andere Brüder namens Caspar und Tile (CDSR I B 1 Nr. 318). Ulrich und seinen vier Brüdern verkauft 1389

<sup>1</sup>) Das Wappen der Familie von Witzleben bei O. T. von HEFNER, Der Adel des Königreichs Sachsen (SIEBMACHER, Wappenbuch 2,3) S. 53 Taf. 61.